

Roter Faden

der Mitarbeitenden in Offenen Ganztagschulen im Kirchenkreis Unna

Dieser Rote Faden gibt einen Überblick über die Arbeit der Mitarbeitenden im Offenen Ganztage: die Werte und Ziele, das pädagogische Konzept, die Elternarbeit und die Kooperationen wie auch die Leitungsaufgaben. Zusammengestellt wurde er von den Mitarbeitenden aus diesem Arbeitsbereich. Vor Ort wird der „Rote Faden“ sehr verschieden mit Leben gefüllt - und das ist so gewollt. Dennoch legt der Träger, der Kirchenkreis Unna, in seinen Arbeitsplatzbeschreibungen eine gemeinsame Grundlage fest.

Dies alles finden Sie in diesem „Roten Faden“.

Unna im Juni 2008



Werte und Ziele

**Seht, welch eine Liebe
hat uns der Vater erwiesen,
dass wir Gottes Kinder
heißen sollen
– und wir sind es auch!**

1. Johannes 3,1

Grundvoraussetzung unserer Arbeit ist die bedingungslose Annahme des Kindes und seiner individuellen Persönlichkeit auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.

Ein wichtiges Anliegen ist uns die Vermittlung von elementaren Werten:

- **Achtung vor sich selbst und dem Nächsten**
- **verantwortlicher Umgang mit der Umwelt und fremdem Eigentum**
- **Toleranz**
- **Ehrlichkeit**
- **Traditionen**

Oberstes Ziel unserer Arbeit ist das Kindeswohl.

Um das zu erreichen braucht es eine enge Zusammenarbeit mit Schule, Eltern und dem Träger basierend auf einer dynamischen Organisationsstruktur, sowie eine angemessene, individuelle Freizeitgestaltung für die Kinder; die Gestaltung von Schule als Lebensraum

Als Teil des kirchengemeindlichen Lebens nutzt und stärkt die OGS die Vernetzung mit Gemeinwesen, insbesondere mit den sozialen Institutionen. Die Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung Beteiligten gehört unabdingbar dazu.

Pädagogische Ziele

Der offene Ganzttag ermöglicht Kindern ein ganzheitliches Lernen und Erleben als Teil einer Gemeinschaft. Die Mitarbeitenden geben Anleitung und sie schaffen den nötigen Rahmen und Struktur.

- **Förderung des Sozialverhaltens**

Der offene Ganzttag schafft einen Raum, in dem soziales Miteinander erlebt wird und Verhaltensmöglichkeiten für den respektvollen Umgang mit anderen auf- und ausgebaut werden. Lernen und Einhalten von Regeln, Partizipation und Demokratie gehören ebenso dazu wie Strategien zur Konfliktlösung und ein gewaltfreier Umgang miteinander. Das Zusammenleben verschiedener Kulturen wird gefördert.

- **Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung**

Kinder erleben in den pädagogischen Beziehungen, dass sie ihre eigene Wünsche und Bedürfnisse äußern und umsetzen können. Sie lernen auf ihre Gefühle zu achten. In der Gemeinschaft werden sie gefordert, ihre Stärken und Schwächen wahrzunehmen und sie werden von den Mitarbeitenden bestärkt, diese auch anzunehmen.

- **Religiöse Sozialisation im christlichen Kontext**

Über Geschichten, Lieder, Gebete und kleinen Ritualen lernen Kinder den christlichen Glauben kennen. Sie und feiern gemeinsam den Brauchtum im Jahreskreis. Glaube und Traditionen anderer Religionen und Kulturen werden ebenfalls wahrgenommen.

- **Freispiel**


Im Freispiel können die Kinder über aktive und passive Spielphasen selbst bestimmen und ihre Spielpartner selbst wählen. Phantasievolles und kreatives Spielen wird ermöglicht.

- **Förderung der Bewegung**

Die Bereitstellung von Bewegungsangebote drinnen und draußen unterstützt die natürlichen Bewegungsbedürfnisse der Kinder und schult ihre Körperwahrnehmung.

Pädagogische Ziele



- **Förderung der Kreativität**
Kreativangebote erweitern die nichtsprachliche Ausdrucksfähigkeit und regen Phantasie und Spontaneität an. Mal und Bastelangebote fördern die Grob- und Feinmotorik.
 - **Selbstständiger und verantwortlicher Umgang mit den Hausaufgaben**
Qualifizierte Mitarbeitende schaffen eine ruhige Atmosphäre und einen angemessenen Zeitrahmen. Unter Bereitstellung von pädagogischem Material leisten sie altersgerechte Hilfestellung.
 - **Ernährung**
Die gemeinsame Mittagsmahlzeit vermittelt die Bedeutung einer gesunden Ernährung und die Werte von Tischkultur.
 - **Natur und Umweltbewusstsein**
Bewusstes Naturerleben schafft Achtung vor der Schöpfung und fördert das Umweltbewusstsein.
 - **Vermittlung von Sicherheit und Geborgenheit**
Eine verlässliche Bezugsperson und feste Strukturen schaffen Kontinuität und geben Sicherheit und Geborgenheit im Betreuungsalltag.
- 

Management / Leitung / Team

Der offene Ganztag hat eine dynamische Organisationsstruktur. Das bedeutet, dass sich die Aufgaben von Leitung je nach Komplexität des Systems und Fähigkeiten der Mitarbeitenden flexibel gestalten. Leitung einer OGS bedeutet, den täglichen Ablauf, das Personal, sowie die Bedürfnisse der Kinder und Eltern im Blick zu behalten, angemessen zu reagieren und gegebenenfalls steuernd oder moderierend einzugreifen. Die wesentlichen Leitungsbereiche sind:

- **Entwicklung und Pflege der Teamkultur**
Gegenseitiger Respekt und Achtung der unterschiedlichen Persönlichkeiten bilden die Grundlage. Teams benötigen Kommunikation, Struktur, Freiraum und Transparenz, um die Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder nutzen zu können. Pädagogische Arbeit wird reflektiert und optimiert.
Gemeinsam werden im Team Ziele zur Qualitätssicherung entwickelt.
- **Informationen**
Sie laufen bei der Leitung zusammen. Sie entscheidet, welche Information an wen weitergegeben wird und tut dies.
- **Eltern**
Leitung sichert und koordiniert eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und OGS.
- **Kooperation**
Eine Kooperation mit externen Partnern ist wichtig. Kontakte knüpfen und bestehende Kooperationen auszubauen ist Leitungsaufgabe.
- **Ressourcen**
Leitung sichert den verantwortungsvollen Umgang mit Geld, Daten und Materialien. Mittel werden nach Vorgabe der Verwaltung abgerechnet, Daten werden vertraulich behandelt und die Schweigepflicht ist für alle verlässlich.

Kooperation

Ziel der verschiedenen Kooperationen ist, die Angebote für die Kinder zu erweitern, Ressourcen zu bündeln und die Handlungsmöglichkeiten der Beteiligten auszuweiten.

- **Träger**
Erster Kooperationspartner für die Mitarbeitenden ist der Träger, als Arbeitgeber gibt er die Anstellungsbedingungen vor und ist Ansprechpartner für die Mitarbeitenden und sichert die Fortbildung. Die Umsetzung der Konzepte geschieht in enger Absprache.
- **Schule**
Ein regelmäßiger Austausch mit der Schule bzw. der Schulleitung ist genau so unerlässlich. Sowohl kurzfristige Absprachen wie langfristige Planungen optimieren die Zusammenarbeit, eine gemeinsame Planung der Lehrerstunden im Nachmittag, der Raumnutzung wie auch die Beteiligung bei Konferenzen und Elternabenden wird hier besprochen. Mit den Lehrern werden pädagogische Fragen, Umgang mit einzelnen Kindern und Fragen der Hausaufgaben geklärt, mit dem weiteren Personal an der Schule (Hausmeister, Sekretariat, Reinigungskräfte) bedarf es immer wieder Absprachen.
- **Gemeinwesen**
Im Stadtteil oder Dorf verortet ergeben sich viele Kooperationsmöglichkeiten. So werden Qualitätsangebote durch Honorarkräfte oder durch ortsansässige Vereine durchgeführt. Zum Jugendamt gibt es Kontakte über betreute Familien oder in Beratungssituationen. Die Kirchengemeinden kooperieren nach ihren Möglichkeiten mit dem Offenen Ganztag: als Anbieter einzelner Aktionen oder in begleitender Funktion. Weitere mögliche Partner sind die Arbeitsagentur oder die ARGE, Betriebe, Kindertagesstätten und weiterführende Schulen sowie Einzelpersonen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Als regelmäßiges Gremium arbeitet die Steuerungsgruppe. Diese besteht aus Schulleitung, Gruppenleitung der OGS, einem Trägervertreter, Elternvertreter und gegebenenfalls auch ein Vertreter der örtlichen Kirchengemeinde.

Elternarbeit

Der offene Ganztag unterstützt Familien in der Erziehung und in der schulischen Entwicklung und stellt ein Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus dar. Eine aktive Elternarbeit geschieht durch ständige Kommunikation und durch Einbeziehung der Eltern in die Arbeit.

- **Offene Gespräche**
Tür und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen Informationsaustausch während der Betreuungszeit. Über Inhalte und Planung der Aktivitäten der Betreuung wird ständig informiert.
- **Geplante Gespräche**
Elternabenden und Elternsprechtage geben einen planbaren Rahmen für Gespräche. Bei Bedarf werden Einzelgespräche, evtl. unter Einbeziehung Dritter geführt.
- **Geplante Aktionen**
Mit Aktionen wie Elterncafé, Einladung von Referenten, Feiern und Aktionen fördert der offene Ganztag die Kommunikation der Eltern untereinander. Eltern und andere wichtige Bezugspersonen der Kinder werden in die laufende Arbeit eingebunden.
- **Transparenz der Arbeit**
Verträge, Elternbriefe, Infowände informieren Eltern über die Arbeit im Offenen Ganztag, z.B. über Hausaufgabenbetreuung, verbindliche Abholzeiten, Betreuung an Ferienterminen, Aktionen und aktuelle Nachrichten.

Arbeitsplatzbeschreibungen

Die Ziele und Grundlagen der Arbeit müssen sich im alltäglichen Handeln wieder finden. Daher gibt es für alle Bereiche der OGS Arbeitsplatzbeschreibungen, die der Träger vorgibt. Vieles von dem, was die Mitarbeitenden selbst formuliert haben, findet sich hier wieder.

L	Leitung einer Gruppe bedeutet, den täglichen Ablauf, das Personal, sowie die Bedürfnisse der Kinder und Eltern im Blick zu behalten und angemessen zu reagieren.
E	Eltern haben eine hohe Erwartung an die OGS. Der Kontakt zu ihnen, die Weitergabe von Informationen und die Kooperation in Sachen pädagogischen Handeln mit ihrem Kind hat hier ihren Platz.
I	Informationen laufen zunächst bei der Gruppenleitung zusammen. Hier gilt es zu entscheiden, welche Information an wen weitergegeben wird und dies auch zu tun.
T	Teams benötigen Kommunikation, Struktur und Freiraum, um die Fähigkeiten der einzelnen Teammitglieder nutzen zu können. Die Entwicklung einer Teamkultur und deren Pflege sind daher unerlässlich.
U	Um die OGS qualitativ und quantitativ aufzuwerten, ist die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern wichtig. Kontakte knüpfen und bestehende Kooperationen auszubauen ist Leitungsaufgabe.
N	Nicht immer läuft alles reibungslos: in Konfliktfällen suche ich Hilfe und Rat bei dem Träger oder der Schulleitung.
G	Geld ist nicht alles. Dennoch geht es nicht ohne einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld, Daten und Materialien. Mittel sind nach Vorgabe der Verwaltung abzurechnen, Daten sind vertraulich zu behandeln und auf die Einhaltung der Schweigepflicht können sich alle verlassen.

Arbeitsplatzbeschreibungen

B	beziehungen brauchen Vertrauen und Verlässlichkeit und Vorbild. Dies biete ich den Kindern mit meinem Verhalten und meinem menschlichen und pädagogischen Handeln an.
E	igenständigkeit und Selbstverantwortlichkeit stärke ich, indem ich Kinder ermutige, Dinge selbst zu tun und ihnen Hilfe anbiete, ihren Alltag sinnvoll und konfliktfrei zu gestalten
T	eamarbeit gelingt, wenn ich mich mit meinem Engagement mit Herz, Kopf und Händen einbringe.
R	egeln und rhythmisierter Alltag erleichtern Kindern das Miteinander Ich Sorge für das Aufstellen und Einhalten sinnvoller Regeln und einen kindgerechten Tagesablauf.
E	inzelne Kinder haben spezielle Bedürfnisse, Geschichten, Stärken und Schwächen. Diese achte ich und binde sie in mein pädagogisches Handeln ein.
U	m mich mit Eltern, Lehrern oder weiteren Beteiligten über einzelne Kinder auszutauschen, benötige ich die entsprechenden Informationen, im Konfliktfall oder bei Unsicherheiten ziehe ich die Gruppenleitung oder weitere Personen hinzu.
U	mfang und Inhalt meiner Tätigkeiten spreche ich mit der Gruppenleitung, dem Träger und der Schulleitung ab. Vorhandene Konzepte setze ich um.
N	ur wer für sich selbst sorgt, kann auch für andere sorgen.
G	ruppenräume und Spielgelände werden von mir wenn möglich mit den Kindern sowohl unter Gesichtspunkten der Kinderfreundlichkeit, der Nutzung des Raumes und evtl. Sicherheitsbestimmungen gestaltet.

Arbeitsplatzbeschreibungen

H	ausaufgaben benötigen eine Atmosphäre, in der Kinder konzentriert und mit der nötigen Ruhe die aufgetragenen Arbeiten erledigen können. Dafür Sorge ich.
A	lle Materialien zur Lernhilfe und Selbstkontrolle der Kinder werden von mir bereitgestellt und der Umgang mit ihnen erklärt.
U	mfang, Richtigkeit und Form der Erledigung liegen in der Eigenverantwortlichkeit der Kinder, darin bestärke ich sie.
S	elbstorganisation der Kinder wird von mir unterstützt
A	ls Teil eines Teams tausche ich mich im Kollegium aus, erhalte und gebe Unterstützung und Anregung für die Arbeit.
U	m die Aufgaben gut zu erledigen benötigt das Kind meine Hilfestellungen zur Konzentrationsförderung, bei der Fehlersuche und Berichtigung
F	reudig und motiviert sollen die Kinder an ihre Aufgaben gehen, dabei helfe ich.
G	ruppenleitung, Eltern und die Lehrer spreche ich bei fortwährenden Problemen eines Kindes bei den Hausaufgaben an und gemeinsam suchen wir eine Lösung.
A	ber ich gebe keine Nachhilfe oder Lernförderung.
B	ei aller Konsequenz: Hausaufgaben sind keine Strafe und werden nicht als Druckmittel eingesetzt.
E	ltern sind für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben letztlich verantwortlich, nicht ich.
N	ur wenn die Kinder vergleichbares Handeln mit allen Beteiligten erleben, wird es ihnen möglich sein, die Regeln bei den Hausaufgaben einzuhalten.

Arbeitsplatzbeschreibungen

S	auberkeit ist oberstes Gebot an meinem Arbeitsplatz.
E	essen wird von mir ausgegeben und/oder zubereitet. Dabei achte ich auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern bezüglich Größe der Portionen und ihrem jeweiligen Essverhalten.
R	egeln gibt es auch beim Essen, diese werden im Team besprochen. So z. B. die, auch mal Unbekanntes zu probieren und neue Geschmäcker zu entdecken – dazu motiviere ich die Kinder. Aber auch die Regel, dass kein Kind zum Essen gezwungen wird.
V	orschriften rund um die Hygiene sowie im Umgang mit Technik werden von mir eingehalten. Dies wird entsprechend dokumentiert.
I	m Laufe des Nachmittages gibt es einen kleinen Imbiss und/oder Getränke. Diese bereite ich vor.
C	aterer und weitere Lieferanten benötigen Informationen: Menge und Qualität wird von mir überwacht und gegebenenfalls rückgemeldet. Die Bestellung der Lebensmittel geschieht in Absprache mit der Leitung.
E	essen soll allen schmecken und Freude machen: bekanntlich isst das Auge ja mit. Den Speiseraum und die Ausgabe gestalte ich freundlich und appetitlich.

*An der Entstehung des „Roten Faden“ haben mitgewirkt:
Corinna Helm-Beyer, Elke Jäger, Susanne Grigo, Silke Maßmann,
Andrea Zilly, Ingrid Lunk-Raffel, Martine Andrejewski, Michael
Böhm, Magarethe Treffon, Martina Bäsig, Renate Hückelheim,
Ulrike Menne, Susanne Rüsche, Christiane Avenmarg, Nicole
Hahnen, Birgit Lambart, Susanne Vautz, Heike Bartmann-
Scherding, Andreas Müller, Dietrich Schneider, Astrid Gießelmann*

Offener Ganztag - die Beteiligten im Überblick

